



## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, im übrigen Württemberg 1 M 45 S. Insertionspreis: die 4spaltige Petit-Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S.

Nr. 91.

Welzheim, Dienstag den 16. Juni 1896.

30. Jahrgang.

### Das Unglück des Chodynski-Feldes.

Von der Menschenmasse, die sich in der Schlucht vor den Buden mit den Festgaben haute, entwirft ein Moskauer Blatt, die „Rusl. Wjed“ folgendes Bild: Hier standen schon um 4 Uhr morgens Tausende unbeweglich zwischen den beiden hohen Ufern eingekesselt, Schulter an Schulter und Brust an Rücken, ohne auch nur den Arm rühren zu können. Der Abgrund (ungefähr 210 Fuß breit und 14 Fuß tief mit abschüssigen Ufern und voll von Lehmgruben, Löchern etc.) schien bis an die beiden Ränder mit Menschenköpfen, Mühen und Hüten gefüllt zu sein, sonst war von diesen Menschenmassen nichts zu sehen. Die Köpfe und die Mühen bildeten übrigens keine ebene Oberfläche. Ueberall waren Vertiefungen zu erblicken, die den Terrain-Senkungen und den zahllosen Gruben und Löchern im Abgrunde entsprachen. In der furchtbaren Enge und Hitze wurden viele ohnmächtig oder krank; aber sie hatten keine Möglichkeit, aus der festgekesselten Masse hinauszugelangen, sie konnten nicht einmal zu Boden fallen, sondern blieben fest eingeschlossen in der Masse der übrigen. So dauerte es eine Stunde. Frauen, Kinder, schwache, alte Männer riefen um Hilfe, baten hinausgelassen zu werden, aber das war eine physische Unmöglichkeit. Kleine Kinder und halbwüchsige wurden von der Masse auf die Schultern gehoben und man erlaubte ihnen über die Köpfe hinweg nach der einen oder der anderen Seite hin zu kriechen, um ins Freie zu kommen. 2 solcher Kinder wurden von den bei der Budenreihe stehenden Kosaken in Empfang genommen und auf den Festplatz gebracht, wo man sie in einem Theater unterbrachte. Gegen 5 Uhr gab es schon überall massenhaft Ohnmächtige und Schwache. Einige wurden über die Köpfe hinweg fortgeschoben, die meisten blieben in der Masse eingekesselt. In der frischen Morgenluft erhob sich über diesen Hunderttausenden ein Dampf, wie ein Nebel über einen Sumpf. Das war die heiße Ausdünstung dieser Leibermasse und bald wurde dieser Dampf so dicht, daß er die Köpfe der im Abgrund stehenden wie mit einem Schleier bedeckte. Gegen 6 Uhr kam in die vorderen Reihen Bewegung. Unfähig, den Andrang der hinteren Reihen weiter zu ertragen, forderten die ersten Massen, daß man mit der Verteilung der Bündel beginnen sollte. Die Forderung wurde drohender und stürmischer, an den Buden trachten die Bretter und begannen die Balken zu wanken. Um sich selbst zu retten, begannen die Beamten in den mittleren Buden die Bündel auszuteilen und

ins Volk zu werfen. Jetzt wurde von hier aus der Ruf laut „Man verteilt!“ und nun kam die ganze Masse in die furchtbare Bewegung, die so vielen Hunderten das Leben kostete. Alles drängte und stürmte vorwärts und zwar von beiden Seiten zu den mittleren Buden, wo die Verteilung begonnen hatte. Die Kosaken und Soldaten, die vor den Buden standen, wurden fortgesetzt und die Masse prallte an die Buden und die schmalen Durchgänge mit elementarer Gewalt heran. In den dichtgefüllten Abgrund stürzten von Hinten Tausende, während die Vorderen an den steilen Ufern noch nicht hinaufgeklettert waren. Alles, was in Gruben und Löchern stand, wurde niedergerissen und zu Tode getreten. Dieser ganze mörderische Sturm dauerte kaum zehn Minuten und war von einem so furchtbaren Geheul und Gestöhn begleitet, daß die Masse schließlich ins Stocken geriet und zum Bewußtsein des furchtbaren Unheils kam. Nun erschien die Polizei, das Militär und jetzt begann man die entstellten blutigen Leichen hervorzuziehen und fortzutragen. Raum der fünfte Teil der ganzen Volksmasse machte das Volksest mit, die Uebrigen hatten genug und zogen unter dem furchtbaren Eindruck wieder heimwärts. Viele, die entsetzliche Quetschungen erhalten hatten, gelangten ins Freie, schleppten sich längere Strecken über das Feld hin und brachen erst dort tot zusammen. In der ganzen Umgebung sind die Leichen gefunden worden.

### Aus dem Bezirk und Umgebung.

**Lorch, 12. Juni.** Von der nahen Schwefelhütte ist leider schon wieder ein schwerer Unglücksfall zu melden. Der verheiratete 65 Jahre alte Steinbrecher Biedlingmayer von dort ist heute morgen  $\frac{1}{8}$  Uhr in dem Zinserschen Steinbruch bei Waldhausen infolge eines Erdrutschs verschüttet worden. Raum nach Hause gebracht, verschied der Unglückliche.

### Württemberg.

**Stuttgart, 12. Juni.** Heute vormittag 10 Uhr besuchte S. kgl. Hoheit der Großherzog von Baden die hiesige Ausstellung für Elektrotechnik und Kunstgewerbe und verweilte über eine Stunde in dem neuen Landesgewerbemuseum. Hierauf begab sich der Großherzog nach dem Stadtgarten und besuchte dort das Gewerbehof und die Elektrizitätsausstellung in der Gewerbehalle.

— **Württemberg. Ausstellung für Elektrotechnik und Kunstgewerbe, Stuttgart 1896.**

Die Ausstellungskommission hat es sich besonders angelegen sein lassen, den Besuch der Ausstellung mit ihren zahllosen, ebenso interessanten wie lehrreichen Darbietungen Jedermann aus Stadt und Land nach Maßgabe seiner persönlichen Verhältnisse und Bedürfnisse zu ermöglichen. Für die Bewohner der Stadt Stuttgart und der benachbarten Wohnplätze hat sich das Abonnement mit seinen vielfachen Abstufungen als äußerst praktisch bewährt und dementsprechend einen außerordentlichen Erfolg erzielt. Die Einnahmen aus demselben belaufen sich jetzt schon auf 85 000 M. und noch immer hat das Bureau alle Hände voll zu thun, um die fortwährend eingehenden neuen Anmeldungen zu befriedigen. Neuerdings ist die Einrichtung getroffen worden, daß Kindern unter 10 Jahren in Begleitung ihrer Eltern von morgens 9 $\frac{1}{2}$  Uhr ab gegen die Hälfte des Eintrittspreises für Erwachsene, also um 50 Pfg., der Eintritt gestattet ist. Diese Ermäßigung werden insbesondere die Abonnenten, die nunmehr auch ihren Kleinen ohne besonderen Aufwand die Wunder der Ausstellung zugänglich machen können, dankbar begrüßen. Die gleiche Vergünstigung ist dem Militär vom Feldwebel ab eingeräumt worden. Ein besonderes Interesse haben selbstverständlich alle gewerblichen und industriellen Arbeiter am Besuche der Ausstellung. Die Kommission ist denselben dadurch entgegengekommen, daß von Massenbesuchen von mindestens 30 Mann unter Führung des Prinzipals oder eines Aufsehers und nach vorhergegangener Anmeldung der Eintrittspreis gleichfalls auf 50 Pfg. pro Mann ermäßigt wird. In welcher Weise die Kommission bemüht gewesen ist, für die auswärtigen Besucher Fahrpreisermäßigung zu erzielen, ist bereits bekannt. Wir weisen noch einmal darauf hin, daß während der ganzen Dauer der Ausstellung die an einem Mittwoch von irgend einer württemberg. Eisenbahnstation aus nach Stuttgart gelösten Fahrkarten 3. Klasse, sofern sie mindestens 70 Pfg. kosten und an den Klassen der Ausstellung abgestempelt worden sind, zu freier Rückfahrt am Tage der Lösung oder an den beiden folgenden Tagen berechtigen. Es ist zu hoffen, daß diese Vergünstigung der Ausstellung für Elektrotechnik und Kunstgewerbe, welche nunmehr in allen ihren Teilen fertig ist und ein überraschendes Bild des württembergischen Gewerbelebens zeigt, Woche um Woche immer zahlreichere Besucher zuführt. Da alle Sehenswürdigkeiten in den prächtigen Hallen und Räumen wohlgeborgen unter Dach und Fach sind, vermag auch die schlechteste Witterung den Genuß des Gebotenen nicht zu beein-

trächtigen, so daß insbesondere die auswärtigen Besucher durchaus nicht nötig haben, vor ihrer Abreise die Wetterprognose wie bei sonstigen Ausflügen zu Rate zu ziehen.

Wie sich das gewerbliche Musterlager der Rgl. Zentralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart aus bescheidenen Anfängen zum hochbedeutenden Landesgewerbemuseum entwickelt hat, lesen wir in der soeben erschienenen Nummer 6 der „Stuttgarter Ausstellungsrichten.“ Von dem übrigen Inhalt dieser neuesten Nummer der Ausstellungs-Zeitung, der den der früheren an Reichhaltigkeit noch übertrifft, dürften besonders die Artikel „Deutsche Landwirtschafts-Ausstellung zu Stuttgart-Cannstatt“, „5. Deutsches Sängerbundesfest in Stuttgart“, „Vom Rgl. Hoftheater“, sowie die Abbildungen zu dem Artikel über die Ausstellungsarbeiten allgemein interessieren.

Cannstatt, 13. Juni. In letzter Nacht versuchte ein hiesiges Liebespaar sich das Leben zu nehmen. Der Liebhaber, ein 20jähriger Fabrikarbeiter, feuerte auf seine Geliebte, eine Fabrikarbeiterin, mehrere Revolverkugeln ab, und schließlich suchten beide im Neckar zu ertränken. Auf den Hilferuf des Mädchens kamen jedoch Leute herbei, die sie ans Land brachten. Das Mädchen wurde schwer verletzt in das Bezirkskrankenhaus verbracht, der junge Mann dem Gericht übergeben. Gehindernde sollen das Motiv der That sein.

Calw, 11. Juni. Die in den letzten Tagen niedergegangenen Gewitter haben in unserem Bezirk manchen Schaden angerichtet. Hauptsächlich wurde die Gemeinde Martinsmoos schwer betroffen. Beinahe 20 Minuten lang fielen in großer Menge etwa haselnußgroße Hagelkörner. Die Roggenfelder, die heute besonders schön standen, sind total verheget. — Vor einigen Tagen erschoss sich der 40 Jahre alte, ledige Nagelschmied L. von Simmozheim mittels eines Revolvers. Der Lebensmüde wurde noch lebend aufgefunden und in seinen Heimatsort verbracht, wo er kurze Zeit darauf starb.

Blaubeuren, 12. Juni. In dem benachbarten Seifen wollte eine Frau ihre scheu gewordenen Kühe aufhalten, wurde aber durch die Deichsel zu Boden geschleudert und überfahren. Die dabei erlittenen Verletzungen werden voraussichtlich ihren Tod herbeiführen.

Vom Bodensee, 11. Juni. Von tragischem Unglück verfolgt ist die Familie des Fischers Ludwig Amann in Moos. Vor kurzem fand dessen kleines Söhnchen seinen Tod im See, und am Montag abend fiel der Vater von seiner Gondel beim Herausnehmen von Fischen aus dem Behälter unweit der Brücke in die tiefe Nacht und konnte nicht mehr gerettet werden.

## Deutschland.

Berlin, 12. Juni. Bei der heutigen Besichtigung des 1. und 2. Garde-Regiments auf dem Tempelhofer Felde stürzte eine Anzahl Dragoner bei einer Springübung, da der Boden infolge des gestrigen Wolkenbruchs schlüpfrig war. Ein Unteroffizier des 1. Garde-Regiments brach den Oberschenkel. Der Kaiser verweilte bei ihm bis der Arzt eintraf. Der Verunglückte wurde in das Tempelhofer Lazarett gebracht. Die übrigen Gestürzten sind unverletzt.

— Dem Reichstag ist ein Nachtragsetat zugegangen für das Artillerie-Waffenwesen in Höhe von 457,057 M.

— Die Rede des Prinzen Ludwig von Bayern wird von den Pariser Blättern mit viel Beifall kommentiert. Sie knüpfen daran alle möglichen Schlüsse über das Anwachsen des Partikularismus in Deutschland und über die Antipathie in Süddeutschland gegenüber Preußen. Freilich wird zugleich das französische

Volk gewarnt. Der „Matin“ schreibt: Wenn gleich im deutschen Reiche zeretzende Elemente bestehen, wovon eine geschulte Diplomatie profitieren könnte, so dürfe Frankreich doch niemals hoffen, Bayern werde sich auf Frankreichs Seite neigen. Der Deutschen Patriotismus bestehe nicht in der Liebe zu Preußen, sondern in dem Hass gegen Frankreich. Der „Soleil“ schreibt: Ein bayerischer und schwäbischer Patriotismus bestehe, verbinde sich aber vollständig mit deutschem Patriotismus. Die deutsche Reichsverfassung ist kompliziert, weil sie komplizierten Empfindungen entspricht, die aber gleichzeitig sehr eng verknüpft sind. Es wäre kindisch, wollte man in Frankreich ihren demnächstigen Zusammenbruch erhoffen.

München, 10. Juni. Vor kurzem ist bekanntlich eine große Zahl von Haberfeldtreibern entdeckt worden. Die Folge davon wird ein Rattenkönig von Kriminalprozessen sein. Wegen verübter Erzeße wurden mehrere Haberer verurteilt. In der gegenwärtigen Schwurgerichtssession sind laut Frkf. Ztg. 6 Personen wegen Meineids zur Verhandlung gekommen, weil sie in der Voruntersuchung gegen Personen, die des Haberfeldtreibens verdächtig waren, entlastend ausgesagt haben. Es wurden in den Verhandlungen traurige Zustände aufgedeckt. In der betreffenden Gegend herrscht überhaupt Scheu, eine ehrliche Zeugenäußerung zu machen, weil man die Rache fürchtet.

Augsburg, 10. Juni. Gestern abend um 5 Uhr ging ein schweres Gewitter mit heftigem Hagelschlag nieder, welches großen Schaden verursachte. Um dieselbe Zeit entlud sich auch über München ein starkes Gewitter mit Hagelschlag.

Würzburg, 12. Juni. Heute früh ist infolge des Wasserdrucks ein Reparaturgerüst am Trommelwehr eingestürzt, wobei 1 Arbeiter erdrückt wurde; 2 andere wurden ins Wasser geschleudert. Diese beiden konnten noch gerettet werden.

— In Ebersfeld ist gestern der Tagelöhner Adolf Henzerling, der am 22. Mai 1895 den Erdarbeiter Krezler erstach, durch Scharfrichter Reindel-Magdeburg hingerichtet worden.

Hamburg, 13. Juni. Kapitän Plaver von dem hier eingetroffenen Stettiner Dampfschiff Riga wurde mit zerschmettertem Kopf tot im Elbpart aufgefunden. Man vermutet ein Verbrechen.

Strasbourg, 9. Juni. Aus der Fremden-Region liegt wieder ein amtliches Verzeichnis vor, das die Namen von 18 in der Region gestorbenen Elsaß-Lothringern enthält.

Posen, 11. Juni. Die Posener Zeitung meldet aus Wittkowo: Ein an der russischen Grenze stationierter Offizier segelte nach dem auf der deutschen Seite gelegenen Powids und stieg aus, um Bier zu trinken. Der anwesende Bürgermeister ließ den Offizier verhaften, der gestern nach Wittkowo gebracht und dem Landrat vorgeführt wurde.

## Ausland.

Wien, 13. Juni. Wiener Blätter melden aus Preburg: In Moszeli wurde ein gut situlierter Landmann und Schweinehändler Namens Puskas verhaftet, in dessen Eiskeller die Leiche seines Kompagnons Ponha mit gespaltenem Schädel gefunden wurde. Allgemein glaubt man, daß der verhaftete Puskas seit Jahren eine lange Reihe ähnlicher Verbrechen begangen habe. Mit dem Ermordeten war Puskas erst kurze Zeit associiert.

Triest, 11. Juni. Ein Teil des österreichischen Friaul namentlich die Gegenden von Görz und Gradisca Cormons sind von verheerender Ueberschwemmung heimgesucht. Die Ernte ist vernichtet. Zahlreiches Hausvieh ist umgekommen. Die Bauern konnten nur

durch schnelle Flucht in die oberen Stockwerke dem Tod des Ertrinkens entgehen.

Triest, 13. Juni. Regengüsse in Friaul haben weitere Ueberschwemmungen verursacht. In Caprioa wurde der Damm durchbrochen. Die Versetta ist ausgetreten.

Mailand, 11. Juni. Lang anhaltendes Regenwetter richtete in vielen Teilen Ober- und Mittelitaliens großen Schaden besonders an den Feldern an. In Bologna vernichtete gestern ein heftiger Hagelschlag fast die gesamte Ernte. Aus Verona wird gemeldet, daß die Eise stark angeschwollen sei und auszutreten drohe.

Madrid, 11. Juni. Kaum hat sich die Erregung über das Attentat in Barcelona gelegt und schon wieder wird ein neues Attentat aus dem Orte Allo in der Nähe von San Sebastian gemeldet. Eine Bombe explodierte dort auf der Schwelle der Wohnung des Schullehrers. Der Materialschaden ist groß, jedoch wurde niemand verletzt. Dem Attentat werden politische Motive zugeschrieben. Man hat Grund zu der Annahme, daß die Anarchisten hierbei im Spiele sind.

Barcelona, 13. Juni. Die Zahl der verhafteten Anarchisten beträgt 162.

Asmara, 13. Juni. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Der Prozeß Barattieri wurde gestern beendet. Das Urteil ist noch nicht veröffentlicht; gerüchweise verlautet, Barattieri sei mit Stimmgleichheit freigesprochen worden.

Newyork, 12. Juni. Unweit Waco in Texas explodierte der Kessel eines vorüberfahrenden Eisenbahnzuges in dem Moment, als zwei mit Hochzeitsgästen vollbesetzte Wagen vor der Bahn-Barriere anlangten. Elf Personen, darunter das Brautpaar, wurden getötet, die übrigen Insassen mehr oder minder verletzt. Der Lokomotivführer und Heizer wurden ebenfalls getötet.

Savannah, 13. Juni. Insurgenten brannten vier Stunden von hier entfernte Dörfer nieder.

## Verschiedenes.

Von der badischen Grenze, 11. Juni. In der Nähe der Station Vorberg ereignete sich vorgestern ein Unglücksfall. Der Eisenbahnbedienstete Keller wollte auf den langsam fahrenden Güterzug springen, wobei er ausrutschte und unter die Räder kam, welche ihm ein Bein oberhalb des Knies abführten.

— Das Ende der Schirmärmel. Der junge Frühling hat nun doch die lang erwartete Mode-Revolution gebracht. Es ist wirklich und wahrhaftig wahr, in allen Modeberichten, in allen Stimmen über Eleganz ist es zu lesen, die schaurigen Keulenärmel der Damenkleider, die trotzdem sich Jahr und Tag in der Herrschaft behauptet hatten, sind nicht mehr modern, sie haben dem engen Ärmel das Regiment übergeben müssen. Noch freilich wehren sich die Verkäufer von Damenmänteln und Jaquets und erst recht die Fabrikanten, die noch tüchtig nach der alten Mode arbeiten lassen, aber es hilft nichts mehr, Mode ist der enge Ärmel. Die Damen werden sich auch gewiß trösten und erst recht die Herren Gemahle, denn die Stoffrechnungen für Kleider zc. wurden wesentlich durch die Keulenärmel dekretiert. „Tour-nüre“, „Stuarttragen“, „Keulenärmel“, das war ein Kleeblatt von Modeauschreitungen, nun sind sie alle drei, wenn auch nicht alle ganz verschwunden, so doch auf dem Aussterbestat gesetzt: Thränen aber werden den Keulenärmel höchstens die Damen nachweinen, die noch keine Kleider mit engen Ärmeln haben.

— In Frankfurt a. M. wurde der dreizehnjährige Knabe Ludwig Breitenbach am Donnerstag abend an der Enkheimerstraße von einem Feldschützen, als er auf den Ruf desselben nicht stehen blieb, durch einen Schrotschuß in den Rücken tödlich verwundet und ist

gestern früh seinen Verletzungen erlegen. Der Feldschütz hatte den Knaben und die 4 anderen bei ihm befindlichen Personen in dem Verdacht, sich an dem Unfug, der seit einiger Zeit in der dortigen Gegend betrieben wurde, beteiligt zu haben.

— Die verweigerter Heiratsprovision. Der Berliner „Börsencourier“ erzählt folgendes: Ein jüngerer Prinz, der hier vor kurzem in Garnison gestanden, benützte einen Heiratsvermittler, um seine derangierten Verhältnisse durch eine Heirat mit einer reichen Amerikanerin aufzubessern. Die Hochzeit fand vor wenigen Monaten statt. Die vorläufige Mitgift der Amerikanerin betrug 2 Mill. Dollars. Der Prinz verweigerte aber die Zahlung der vereinbarten Provision von hunderttausend Mark und der Vermittler hat jetzt den Klageweg beschritten.

— Die Kaisergeige. Ein Schulknabe auf dem Gute Löwitz bei Friedland in M., der außerordentlich musikkundig ist, aber nicht die Mittel besaß, sich eine Geige anzuschaffen, wandte sich kurz entschlossen mit der Bitte an den Kaiser, ihm ein Instrument zu schenken. Da angestellte Erkundigungen ergaben, daß der Knabe wirklich musikalisch ist und Talent zum Geigenspielen besitzt, so traf zur größten Freude des Wittstellers vor einigen Tagen eine wertvolle Geige bei dem Gutsherrn zur Aushändigung an den Knaben ein.

— Einen eigentümlichen Handel schlossen kürzlich zwei Bentheimer Ackerbürger. Der Eine wollte von dem Andern eine Kuh kaufen, es war jedoch nicht möglich, über den Preis einig zu werden. Da sagte der Verkäufer zum Käufer, wenn er ihm bis nächsten Mittag 100 M. in lauter Pfennigstücken bringe, solle die Kuh sein eigen sein. Der Käufer ging hierauf ein und der Handel wurde vor Zeugen abgeschlossen. Am nächsten Mittag stellte sich der Käufer pünktlich mit einem schweren Sack ein, in welchem sich 100 M. wohlgezählt in Pfennigstücken befanden, und es blieb dem Verkäufer weiter nichts übrig, als die weit wertvollere Kuh herauszugeben. Der Sack mit den Pfennigstücken wog 42 Pfund.

## Haus- und Landwirtschaft.

— Die Entfernung von Hühneraugen wird auf folgende Weise leicht bewerkstelligt: Ein Stückchen dünnes Leder wird um die Behe gewickelt, nachdem in dieses eine Oeffnung von der Größe eines Hühnerauges gemacht worden, damit das letztere vom Leder unbedeckt bleibt. Nun wird grünes Wachs an ein brennendes Licht gehalten, man läßt es auf das Hühnerauge tropfen, und nach einer Zwischenzeit von je vierzehn Tagen ist von dem Blase, wo es gestanden, nichts mehr zu bemerken.

— Ein gutes Waschpulver kann man sich selbst herstellen, wenn man 150 Gr. kalzinierte Soda, 25 Gramm Seifenpulver von der gewöhnlichen Wascheife und 25 Gr. Boraxpulver mit einander mischt und dieses dann statt Seife zur Anwendung bringt. Bei größerem Bedarf nimmt man eine entsprechend größere Menge genannter Stoffe.

## Die Frankenburg.

Roman von Marie Romany.

45)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Mein Eigentum, das kleine Häuschen da, fügte er hinzu; wenn der Herr Graf mir bei Gelegenheit einmal die Ehre schenken wollen, so wird es für mich eine große Auszeichnung sein, meinen Puzgarten zeigen zu dürfen, es sind Pflanzen und Blumen darin, wohl des Anschauens wert.

Die Gelegenheit wird sich leicht finden,

meinte wohlwollend der Graf; es gewährt mir immer Vergnügen, Bekannte aus alten Zeiten wiederzusehen, da bleibt es mir gleich, ob sie hoch oder niedrig geboren, wenn nur ihr Charakter bieder und ehrlich, ihre Herzen treu und wohlmeinend sind.

Das sind sie, Herr Graf, so wahr mich Gott schütze, gab Moritz zurück. Treu ist mein Herz und ehrlich unser Aller Charakter.

Wie oft haben wir nicht des gnädigen Herrn Erwähnung gethan, während der Jahre, die nun verfloßen sind, seit wir einander „Beschützt Euch Gott!“ zum Abschied gesagt.

So seit Ihr wohl auf? und Eure Familie? O, es geht ihnen zum besten, Herr Graf, sie würden sich alle freuen, Eure Gnaden einmal wiederzusehen, fügte er hinzu; meine Friederike zum Beispiel ist nicht weit, in dem kleinen Pavillon, den Sie dort sehen. Wie hoch erfreut würde die Alte sein. He, Friederike! rief er, indem er behend an die Gartentür trat.

Daß es gut sein, Moritz, machte schnell Graf Victor, dem die Freude des Mannes zu Herzen ging, wenn Ihr jemanden wißt, der das Ross hier so lange hält, bis ich zurück bin, so gehe ich mit Euch.

Dazu ist leicht jemand zu finden, rief Moritz voll Vergnügen; he, Anton, komm her, mein Freund, und haltet das Pferd nur für kurze Zeit.

Der Mann kam herbeigeeilt und nahm den Kappen beim Bügel, indes Graf Hohenheim mit dem Verwalter in das kleine Besitztum trat. Der alte Mann war des Lobes seiner Anlagen voll.

Diese Fuchsen, meinte er mit erleuchtendem Blicken, und jene Lilien! Und sehen Sie nur, Herr Graf, diese Pracht der Blumen und diese unzählige Menge von verschlossenen Knospen, machte er bei einer Gruppe hochstämmiger Rosen aufmerksam; es ist aber auch das Lieblingstier der Kinder, und nicht geringe Zeit wird an jedem Morgen auf seine Pflege verwandt! Da muß immer Alles sorgfältig geordnet und die Erde von allen heruntergefallenen Blättern freigemacht sein, sonst läßt es ihnen keine Ruhe den ganzen Tag.

Die Rosen sind in der That prächtig, gab Victor zur Antwort. Aber wie denn, Eure Tochter hat schon einen Mann?

Moritz lachte. Nein, Herr Graf, sagte er lustig, bis zum Schwiegerohn hat es der alte Moritz bis jetzt noch nicht gebracht.

Aber Ihr spracht doch von Kindern! Ihr habt doch nur die eine Tochter, Susse, so viel sie mir bekannt ist.

Ja, Herr Graf, erklärte Moritz mit einer wichtigen Geberde, ich hatte damals, als ich noch Verwalter bei Luzern war, nur ein einziges Kind, aber jetzt hat meine Tochter eine Schwester.

Victor stand still.

Eine hübsche blonde Schwester von sechzehn Jahren, sprach Moritz weiter, dem das Erstaunen des Grafen eine stille Freude gewährte.

Ihr sprecht in Rätseln meinte der Graf.

Nun denn, sagte Moritz, um gerade heraus mit der Sprache zu kommen; ich nahm eine arme Waise in's Haus.

Das war brav, mein Freund, bestätigte Herr von Hohenheim; wer ein verlassenes Geschöpf in sein Haus nimmt, macht sich des Himmels wert.

Ich fand sie unter traurigen Verhältnissen, erklärte der Verwalter, in einem elenden Dachstübchen, das noch obendrein kalt war zur Winterszeit; da saß sie und nähte von Früh bis zur Mitternacht und hatte doch bei all' ihrer Sorge kein Brot. Ich kannte das Kind, vor Jahren war die Kleine ein Schützling meines Vorgesetzten gewesen; ich wußte, daß

sie brav war, so nahm ich mich des verlassenen Kindes an, bevor es zu spät war.

Der Graf war stehen geblieben, er starrte den Alten an. Der Name? fragte er belommen.

Der Name, Herr? Die Kleine heißt Elsa. Elsa! rief Victor frohlockend, meine kleine Elsa, wolt Ihr sagen?

So ist, es, Herr Graf.

Ah, — Der Graf wußte im Augenblicke nicht, wie ihm geschah. Elsa ist bei Euch? stotterte er endlich, und wie lange.

Noch nicht vier Monate, Herr Graf. Eine kleine Erbschaftsangelegenheit führte mich auf etliche Tage zurück nach Luzern, und als ich nun meine Sache erledigt, auf den Bahnhof zurückkehrte und so in Gedanken verunken über die Straße ging, fühlte ich mich plötzlich von der Hand eines Mädchens festgehalten, dessen erster Anblick mich mit unendlichem Mitleid erfüllte; denn so viel Schönheit und Anstand gehüllt in so elende Kleidung, wie die Arme sie trug, das war eine Erscheinung, die einem biedereren Manne ins Herz sprechen mußte. Als ich nun aber bei näherer Betrachtung das Kind wieder erkannte, welches Eure Gnaden vor Jahren auf eine so edle Weise beschützt, da mußten mir alten Manne wohl die Augen überfließen, denn ich achtete das Kind; ich hatte ihm schon damals meine aufrichtige Teilnahme geschenkt.

Mit rührenden Worten erstattete nun der Verwalter über die trostlose Lage des Mädchens Bericht. Er schilderte die Not, welche das arme Wesen infolge der Unredlichkeit Madeleine's gelitten, er pries die Standhaftigkeit des Kindes und ging dann auf den Tod des alten Weibes über und auf die heimliche Freude, welche dieses Ereignis bei den Seintigen hervorgebracht.

Eure Gnaden werden begreifen, daß ich unter solchen Umständen doppelt zufrieden bin, das Mädchen in mein Haus genommen zu haben, schloß er seine Rede, zumal sie meiner Tochter eine liebevolle Freundin und Schwester ist. Doch Sie werden sie ja sehen; ein reizenderes Geschöpf, ich versichere Sie, Herr Graf, giebt es nicht.

Hier war man nach manchem Aufenthalt endlich beim Pavillon angelangt, und erst jetzt, da die Thüre desselben der Straße abgewendet lag, wurde Mutter Friederike gewahrt, welche hohen Besuch heute der Zufall in ihren Garten geführt. Flugs erhob sie sich und trat mit unzähligen Knigen und Komplimenten dem Grafen entgegen; dann hob sie den schönsten Sessel vor die Thüre, belegte ihn mit dem weichsten Kissen, welches da war, und wußte vor lauter Vergnügen nichts anderes zu thun, als daß sie den Grafen mit so viel schönen Worten, als sie eben konnten, buchstäblich in dieses Polster herunterzog.

(Fortsetzung folgt.)

## Foulard-Seide 95 Pf.

bis 5.85 p. Met. — japanische, chinesische etc., in den neuesten Dessins u. Farben — sowie schwarze, weiße und farbige **Genneberg-Seide** von 60 Pf. bis Mk. 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste zc. (ca. 240 versch. Dual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster mgehend. <sup>2)</sup> Seidenfabrik G. Genneberg (f. t. Hoff.) Zürich.

## Wettervorhersagung

für Dienstag den 16. Juni.

Wolkig, Gewitterregen, schwül.

**Bekanntmachungen.**

Revier Schwend.

**Jagd-Verpachtung.**

Am Freitag den 19. Juni,  
vormittags 11 Uhr,

wird auf der Revieramtskanzlei die Jagd in den Staatswäldungen **Königsbühl** auf Markung Hohenreut gelegen mit ca. 26 ha, **Sagerwald** auf Markung Eberhardsweiler, Strohhof und Sellershof mit ca. 141 ha, **Voggenwald** auf Markung Voggenberg, Buchengehren, Mittelweiler, Manholz (Gemeinde Pfahlbronn) mit ca. 100 ha in 3 Losen auf 4 Jahre verpachtet.

**Hochzeits-Einladung.**

Zu unserer am **Donnerstag den 18. Juni** vormittags 11 Uhr in der Kirche zu **Alfdorf** stattfindenden

**Trauung,**

sowie nachheriger geselliger Unterhaltung im Gasthaus zum „**Dahen**“ in Brend erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte freundlichst einzuladen.

Der Bräutigam: **Heinrich Rothdurst, Brend.**  
Die Braut: **Maria Behender, Hölzlis.**

Frisch eingetroffen:

**Portland=Cement,**

**Gannstatter Baugyps,**

**Gypferrohre, Draht, alle Sorten Stifte,**

**Schlösser, Bänder, Riegel,**

**Carbolineum,**

**Farben jeder Art, abgelagerte Firnisse**

u. s. w.

bei

**Albert Weller.**

W e l z h e i m.

**Neu eingetroffen!**

**Damenkragen**

aus schwarz Kammgarnstoff mit Spizen, Perlborten und Bandgarnierung von 8 Mark an bis zu den feinsten bei

**Heinr. Aug. Bilfinger.**

**Albert Weller in Welzheim**

empfiehlt zu möglichst billigen Preisen:

Ausgedängelte wie auch mit Wurb zum Mähen parate:

**blaue Sensen**

in altbekannt ausgewählter Qualität!

gelbe, geschliffene Sensen,

**Friedrichsthaler Brillant-Sensen,**

**Neu! „Chrenpforte-Sensen“ Neu!**

**Aechte Mailänder Wetzsteine,**

**Seuhacken, Seuscheeren,**

Amerikanische und Deutsche

**Seugabeln, Dunggabeln, Anmachgabeln**

**Sicheln, Kömpfe, Würbe, Rechen u. s. w.**

W e l z h e i m.

**Alle Sorten Sensen,**

ausgedängelte wie auch mit Wurb zum Mähen parate,  
**Aechte Mailänder Wetzsteine,**

Amerikanische und Deutsche

**Seugabeln, Dunggabeln sowie Anmachgabeln**  
mit und ohne Stiel empfiehlt zu billigsten Preisen

**Chr. Bauer,**

W. Pfeifer's Nachfolger.

**Rupfervitriol la.**

in großen Crystallen zum Bespritzen der Weinberge empfiehlt billigst

**G. Siller, Rudersberg.**

Rudersberg.

**Empfehlung.**

**Reines Schweineschmalz**

per Pfund 60 Pfg.,

**Schweinefleisch**

per Pfund 50 Pfg.

empfiehlt bestens

**Aug. Würdter**

z. „gr. Baum.“

W e l z h e i m.

Nächsten **Donnerstag**  
weißen und schwarzen

**Salz**

sowie **Ziegelwaren**

bei

Werkmeister **Pfeifer.**

**Betrüger**  
verkaufen unter dem von mir patentamtlich geschützten Namen „**Dalina**“ ein wertloses selbstverritztes Pulver. Ich bitte mit solcher Eile gegen **hohe Belohnung** manhaft zu machen. Rechtes wirrflames **Dalina** giebt es nur in Gütern verriegelt mit meiner vollen Firma in den **bekanntesten Depots.**  
**Eugen Sahr, Apotheker in Würzburg.**

Neu!

Praktisch!

**Weder-Uhren.**

**Weder** mit selbstthätigem Kalenderwert und Nachts leuchtendem Zifferblatt, genau reguliert. Ankerwert, Gehäuse ff. vernickelt, ca. 18 Cent. hoch, 5 Mark. Verpackung frei. Umtausch gestattet. Wiederverkäufer Rabatt. Preisliste über Regulator-Uhren zc. frei. (3 Jahre Garantie.)

**Nik. Moser,**

**Böhrenbach** (bad. Schwarzwalb).

**Lehr-Verträge**

sind vorrätig in der Buchdr. d. Bl.

W e l z h e i m.

Nächsten **Freitag**  
weißen und schwarzen

**Salz**

bei

**Ziegler Gleich.**

W e l z h e i m.

Händler **Braun** verkauft den

**Grasertrag**

von  $\frac{3}{4}$  Morgen Wiesen auf der **Haide.**

**2 mellige Saisn,**

**1 Junge und 1 Bock** ( $\frac{5}{4}$  Jähr.)  
hat zu verkaufen.

Der Obige.

**Gelegenheitskauf!**

84 cm. breite

**Satin Augusta**

per Meter à 45 S.

130 cm. breite (doppelbreit)

**Satin Augusta**

per Meter 70 S.

zu **Bettbezügen**

in extra schweren dauerhaften Dualitäten empfiehlt

**Emil Rudolph,**

Schw. Gmünd.

Meine Schwester litt zehn Jahre an **Flechten** über schweren Körper und fand bei herborragenden Ärzten keine Hilfe. Endlich verschrieb ein russischer Arzt ein Mittel und wurde sie in kürzester Zeit gänzlich geheilt. Wir sind so sehr von Dank erfüllt, daß wir dies aller Welt mitteilen. Nähere Auskunft sende ich bereitwillig bei 10 Pfg. Rückporto an **Jedermann Fischer, Hamburg-St. Pauli, Marktstraße 94.**

W e l z h e i m.

**Touristen-Hemden**

empfiehlt

**Heinr. Aug. Bilfinger.**

**Rudersberg.**

Einen jüngeren

**Arbeiter**

sucht und kann sofort eintreten.

**August Frit,**

Schuhmacher.

**Schuld- und Bürgscheine**

sind vorrätig in der Buchdruckerei d. Bl.